

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 RM., durch
Boten in Remberg 1.10 RM., in Reuden,
Kottau, Lobitz, Witzig, Gommis 1.15 RM. und
durch die Post 1.24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Schließliche
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“,
Eingabe Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Zöfel, Remberg-Bohm. — Fernsprecher Nr. (1).

Nr. 116.

Remberg, Dienstag den 3. Oktober 1905.

7. Jahrg.

Gedenktage.

- 3. Oktober:
1187 Einnahme Jerusalem durch Sultan Saladin.
1735 Präliminar-Frieden von Wien. Beendigung
des polnischen Thronfolgestreites.
1813 Sieg über die Franzosen unter Betrand bei
Wartenberg.
1866 Frieden zu Wien. Beendigung des österreichisch-
preussischen Krieges.
- 4. Oktober:
1296 † Franz von Assisi, der Heilige. Stifter des
Franziskaner-Ordens (* 1192).
1515 † Sankt Erasmus der Jüngere zu Bittenberg.
1582 Einführung des gregorianischen Kalenders.
1890 † Hans Graf Jork von Wartenburg zu Klein
Cels, preuss. Geheimrat (* 26. September
1789 zu Potsdam).

Unsere Abonnenten

erhalten im nächsten Quartal
einen Wandkalender und einen 120
Seiten starken allgemeinen Kalender
gratis.

Aus der Zeit für die Zeit.

So am Ersten des Quartales
Wied gar Wanchem schwer um's Herz
Lüsung, Miete, Schulgeld — zähl' es,
Wein's bereitet Dir auch Schmerz!
Wieg auch in den letzten Jagen
Deine Werte schmal und trumm,
— Immer rein in das Vergnügen
Hochverehrtes Publikum!

Nicht nur im goldenen Stande
Lut oft das Vergnügen wog,
Ausland sucht im ganzen Lande
Lange schon kein Portemonnaie
Kam's nicht finden! — müß sich fügen
Dennoch zur Beschäftigung summt
— Immer rein in das Vergnügen
Hochverehrtes Publikum!

England liegt auf hohem Ruffe
Und baut seine Flotte aus:
Panzerfahrer und Geschosse
Allen Gegnern rings um Graus!
Sucht in Friedenstraum zu wagen
Dabei rings die Welt! — wie dumm!
— Immer rein in das Vergnügen
Hochverehrtes Publikum!

Japan ist in sphaeren Widen,
Wells' ruhmert in seiner Land.
Der „Mikoa“ ging schon fiden.
Ungelkirt ist noch sein Brand.
Wesser was's, wenn sie sich schlügen
Siegreich mit den Russen rum!
— Immer rein in das Vergnügen
Hochverehrtes Publikum!

In Norwegen, wie in Schweden,
Ist man immer noch gespannt;
Und die Zeilungen, sie reden:
Wer wird König sein im Land?
Reden hin und her und lügen,
Machen Lärm und viel Gefumm.
— Immer rein in das Vergnügen
Hochverehrtes Publikum!

Von Marokko will ich schwören,
Da ist's schicklich Propheet zu sein:
Spanien, Frankreich langt im Weiden,
Was sich Deutschland nicht können
Mal heißt's brechen oder sitzen
Trotz Geiseln und frey Gebraun:
— Immer rein in das Vergnügen
Hochverehrtes Publikum!

Karlchen Lustig.

Aus der Woche.

Die Politik hat sich wiederum als die schwe-
rige Kunst erwiesen, die einfachsten Dinge von
der Welt mit den umständlichsten Mitteln zu
behandeln. Das hat der Marokko-Konflikt
zwischen Frankreich und Deutschland gezeigt,
währenddessen ein Ozean von Tinte verschrieben
und Neben gewechselt wurden, deren Länge als
Zeitgramm wohl die dreimalige Länge des
Zeremonienbuchs erreicht haben. Aus den Zeit-
grammarten, die das Vortier anführen sollten,
könnte man einen Hinterbogen herstellen, in
den sich unser Mutter Erde lustig einwickeln
ließe. Nur ist die Angelegenheit endgültig ab-
gehandelt und allgemein muß gewünscht werden,
daß sich bei ihr das alte Sprichwort bewähre:
was lange dauert, wird gut. Nicht in Tanger
oder Madrid soll anfangs nächsten Jahres die
Marokko-Konferenz abgehalten werden, sondern
in Algier, dicht bei Gibraltar, wo die Kräfte
7.11 unter Tarif auf spanischen Boden landen,
um dort eine mehr als 500jährige Festschiff
über das Land zu errichten. Bei dieser Kon-
ferenz dürfte ebenfalls herauskommen, wie bei
der zweiten Friedenskonferenz, zu der jetzt in
genug sind die diplomatischen Zusammenhänge,
unter deren Baum die zweite Konferenz ver-
handelt wird. Die beiden „Friedensbünde“
Europas bestehen noch fort und da seit ihrem
Bestande der Feinde Europas durch interna-
tionale Reize nicht gehört worden ist

Abwärtige gab es fast in allen Ländern und in
schwerer Lage — so gilt als offizielle Erklärung,
daß der Dreibund für Rußland und Frankreich
der Zweckbund die beste Friedenssicherung sei.
Aber die beiden Bündnisgruppen lassen sich mit
je anderen Eben vergleichen, in denen
beide Teile nebeneinander andere Vorkommen
treiben. Sehen wir uns daraufhin die allge-
meine Lage etwas genauer an. England hat
ein intimes Bündnis mit Japan abgeschlossen,
dessen Zweck offenbar ist — ein Bündnis führt
dies mit dem Kräftebund — Japan den Erfolg
seiner Siege etwas genouner an. England hat
der mitgehenden Ruh für die englischen
Notabeln, zu sichern. Die Spitze dieses Bünd-
nisses ist in erster Linie offensichtlich gegen
Rußland gerichtet; trotzdem hält sich die eng-
lische Diplomatie aus Höflichkeit für ver-
pflichtet, den Inhalt ihres Vertrages mit
Japan in Rußland unmisslich bekannt zu geben
und zu versichern, daß der Vertrag durchaus
friedensfreundlich sei. Und in gewisser Be-
ziehung haben die Engländer recht; denn nach
Kinnensnahme der Bündnisbedingungen dürfte
den Russen für lange Zeit die Luft vergehen,
mit England oder Indien in Asien anzu-
binden. Aber Rußland hat auch einen Ver-
bündeten und das ist Frankreich und obwohl
die hochgehenden Bündnisse Frankreichs aus
jenem Bündnisse nicht erfüllt haben, so
hält es doch an dem Vertrage mit dem
Knutenreide fest, dem es schon 3 Milliarden
geborgt hat. Frankreich seinerseits hat wieder
einen Freundschaftsvertrag mit England, dem
Feinde seines Verbündeten, abgeschlossen, und
da England auf Deutschland wegen dessen in-
dustriellen und kommerziellen Aufschwung und
der Flottenvermehrung mehr als schlecht zu
sprechen ist, so würde in der Freundschaft
zwischen England und Frankreich eine gewisse
Verwobung für Deutschland liegen, wenn nicht
Minister Witte eine Annäherung zwischen
Deutschland und Rußland festgesetzt hätte und
wenn nicht in Deutschland die vertrauensselige
Sonnung gehört würde, Frankreich würde
diese Annäherung guthießen und sich ihr an-
schließen. Die Feindschaft Frankreichs gegen
Deutschland wegen Elisabeth-Verbrechen würde
damit ihr Ende finden. Frankreich
hat aber schon wiederholt versucht, Ita-
lien den Dreibund abspenstig zu machen,
wogu Flottenreide und dergl. beitragen sollten.
Aber die glänzende Aufnahme, die Kaiser
Wilhelm noch stets auf italienischem Boden
gefunden hat, zeigt, daß die französischen Ver-
wählung Schläge ins Wasser waren. Außerdem
muß man sich daran erinnern, daß Italien
nicht nur mit Deutschland und Oesterreich im

Bündnisse steht, sondern auch mit England
und zwar mit diesem gegen Frankreich, dessen
überhand nehmende Seemacht im Mittelmeere
für Italien höchst unbequem werden kann;
ebenso aber auch für England, dessen nächster
Seeweeg nach Indien durch ein allzu see-
mächtiges Frankreich gefährdet werden könnte.
Jwar hat sich Oesterreich von allen Zettlungen
bisher ziemlich freigehalten gewußt, lebt mit
allen Nachbarn in Frieden; aber in den letzten
beiden Jahren hat König Guand unter einer
auffälligen Umgehung seines Vessens, Kaiser
Wilhelms, dem Kaiser Franz Joseph zweimal
einen Besuch abgestattet. Man mag die
Monarchenbeuche so hoch oder so niedrig be-
werten wie immer — auffällig bleiben die
Besuche König Guandas in Wien und in Triest
jedenfalls und obzwar Kaiser Wilhelms wieder-
holt in seiner Residenz beucht hat, ist König
Guand aber viel noch nicht hinauskommen.
Die internationalen Beziehungen zwischen den
kleineren Staaten Europas kommen für unser
Bild noch gar nicht in Betracht. Die Bünd-
nispflichten der Großmächte sind aber so ver-
wickelt, daß sie bei einem etwaigen Kriege er-
füllbar müßen, wenn der beiden Teile ein-
verständnis, die vertragsmäßig gehalten sind.
Darum wird auch die neue Friedenskonferenz
nichts ändern; Verträge werden zudem auch
nur gehalten, wenn das Festhalten an ihnen
den einen Interessen entspricht. A. P.

Aus der Heimat und dem Weide.

Remberg, 2. Okt. Ein denkwürdiger Tag
ist der morgige, denn morgen vor 170 Jahren
wurden zu Wien die Preussischen und fran-
zösischen Truppen zum erstenmal in einem
Kriege, der den polnischen Thronfolgestreit be-
deutet, und gemäß diesem befehlt Frankreich
Oberlothingen, das es schon im Jahre 1733
mit Beschlag belegt hatte, in seiner Gewalt.
1766 wurde Oberlothingen Frankreich völlig
einverleibt und erst die Jahre 1870/71 machten
es wieder deutsch. Gedacht sei heut auch
von uns des Sieges bei Wartenburg, in
dem die Franzosen im Jahre 1813. An der Nacht
zum 3. Oktober war das York'sche Korps des
Königlichen Heeres aus der Gegend von
Plessen aufgebrochen, passierte die Elster bei
Hensendörf und um 6 1/2 Uhr ging der Bruder
der Königin Luise nach dem linken Ufer
über. Bald begann der Kampf mit dem feind-
lichen Vorposten, aber erst um 11 1/2 Uhr mit-
tags erfolgte der Sturm auf Weidau, das
nach kurzen Kämpfe erobert wurde. In-
zwischen war auch der Kampf gegen den sog.
Sauganger, den York als den schwächsten
Punkt der feindlichen Verteidigungslinie er-
kannt hatte, eröffnet worden. Hier am Sau-
ganger leisteten die Preußen Wunder der
Tapferkeit. Dem General Horn wird sein
Pferd erschossen. Sein Adjutant ruft: „Herr
Jesus, da ist der General gefallen!“ Horn
müß sich vom Pferde los und ruft: „Hat
sich was zu herzustellen, helfst mir vom Pferde“.
Zwei gemorden, ereignet er ein Gewehr, und
mit den Worten: „Dem Feinde muß ein
Ende gemacht werden, ein Hundstot, wer
noch einen Schuß tut! Zur Attacke Gemein-
recht!“ durchwaltet er allen voran den
hemmenden Morast. Seine Preußen folgen
und mit dem Bajonett treiben sie den Feind
aus seiner Stellung. Gegen 3 1/2 Uhr war
Wartenburg genommen. Der Feind zog sich
auf Wittenberg zurück und die Reiterei der
Verbündeten legte sich gegen Remberg, Brezich
und Schmiedeberg in Bewegung. 12000
Preußen unter York hatten 15000 Mann
unter Betrand besiegt. Der Tag von War-
tenburg ist ein unvergesslicher Tag!

Remberg, Warnung! Am 1. Oktober
ist die neue Polizeiverordnung betreffend den
Verkehr mit Sprengstoffen in Kraft getreten.
Von allgemeinerem Interesse ist der § 26
dieser Verordnung. Dieser lautet: Die Ab-
gabe von Sprengstoffen an Personen, von
welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten
ist, insbesondere an Personen unter 16
Jahren ist verboten. Dies gilt insbesondere

auch von solchen Feuerwerkskörpern, mit deren
Verwendung eine erhebliche Gefahr für Per-
sonen oder Eigentum verbunden ist (Ranonen-
schläge, Fische, Schwärmer u. dergl.). Da-
gegen findet diese Vorschrift keine Anwendung
auf Spielwaren, welche ganz geringe Mengen
von Sprengstoff enthalten. Zündplättchen
(Amores), welche mehr als 7 1/2 g Spreng-
mischung (Schallos) auf 1000 Plättchen ent-
halten, dürfen als Spielwaren nicht in den
Verkehr gebracht werden. Ferner bestimmt §
29: „Wer mit Pulver, Sprengpulver, brenn-
barem Salpeter, Feuerwerkskörpern oder Zünd-
plättchen (Amores) oder solchen Patronen für
Handfeuerwaffen, welche nicht unter § 1
Abs. 2 b fallen, Handel treibt, darf im Kauf-
laden nicht als 2 1/2 kg. Im Hause außerdem
nicht mehr als 10 kg vorräthig halten. „Wer
müßte darauf aufmerksamen, daß nach § 35
dieser neuen Verordnung Zunderhandeln
mit Geschloß bis zu 150 Mark oder mit
Haft bestraft werden, daß auch noch höhere
Strafen ausbleiben können und daß mit dem
1. Oktober 1905 die Polizeiverordnung
des Ministers des Innern und für Handel
und Gewerbe vom 19. Oktober 1893 und 29.
Juni 1898 unmißlich geworden ist.“

Böhmer. Ein hieteres Vorkommen, das
sich in einem thüringischen Städtchen an der
Vahlatte zwischen Schmied und Gera diese
Tage zutrug, verzeichnen thüringer Blätter.
Der Schmied von Meiß hat, von der
von der bett. Station dem Stationsvorstand
angezeigt. Alles wird hübsch zum Empfang
des hohen Herrn vorbereitet, der Vorsteher
und die Assistenten haben sich in Gala ge-
wachsen, der Zug ist schon eingetroffen, und
noch immer harret man auf das Eintreffen
Seiner Durchlaucht. Endlich, es ist schon die
höchste Zeit, kommt ein Einpänner, geleitet
von einem brauen Bäuerlein, in Sicht, auf
dem sich ein Fahrgast befindet. „Das ist der
Gebrüder, ich habe ihn schon einmal gesehen“,
meint ein Kamerad. Man wundern sich zwar
ein wenig über das prumtete Fuhrwerk, in
dem der hohe Herr antommt, — doch kann
man sich mit solchen unbedeutenden Dingen
nicht weiter aufhalten, die Zeit drängt.
Durchlaucht begibt sich an den Fahrstufen-
halter und löst sich ein Biletet venter Klasse.
Von den ihn umringenden Weanten hüßlich
und respektvoll zum Zuge geleitet, will er be-
scheiden in einen Wagen venter Klasse ein-
steigen, doch die Weanten komplimentieren ihn
zu dem Salonwagen, dessen ihn einleiten —
ein Pfiff, und ab geht der Zug unter
strammem, militärischem Salutieren der Waga-
bedienten. Da über die Identität des eben
Eingestiegenen noch einige Leute Zweifel auf-
steigen, fragt man das Bäuerlein, der den
hohen Gast gebracht hat, ob er auch wirklich
den Gebrüder von Meiß gewesen ist. „3 wo“,
sagt dieser, „das war ja der Oberleutnant von
H.“ (nennt einen beliebigen Gosthof für
Sommerfrüchter). — Tabellau!

Markt-Kalender

für Oktober.
Schmiedeberg: 11. Kram-, Vieh- und Hof-
markt.
Wittenberg: 23.—25. Krammarkt, 23. Flache-
markt, 25. Viehmarkt.
Gräfenhainichen: 4. Kram-, Woll- und
Schweinemarkt.
Dornitzsch: 21. Ferkelmarkt.
Jessen: 14. Viehmarkt.

In der Reihe der Eisenbahn-Kursbücher hat
sich in Laufe der Zeit das in hiesiger Ver-
lage in Magdeburg erscheinende **Kursbuch
für Mittel- und Norddeutsche große**
Beliebtheit beim reisenden Publikum erworben.
Seiden ist die Winterausgabe 1905/06 dieses
praktischen Buches in bekannter Weise heraus-
gegeben und zum bisherigen Preise von 20
Pfennig in Buchhandlungen und Schreibwaren-
handlungen zu haben. Die Verlagsbandlung
versendet das Buch auch direkt franco gegen
Einlösung von 25 Pfennig.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, hat sich zum Besuch beim Reichs-

Strog der wachsenden Mehrminderheiten aus der Kammer der Deputierten...

Bei der Reichstagswahl in Gießen erhielt der Arbeiterführer Giesberts (Zent.) 42 000, der Kandidat der Sozialdemokraten, Genscher, 38 000 Stimmen.

In Neuforderungen werden im deutschen Exerz zum 1. Oktober gebildet werden: zwei Infanterie-Regimenter in Allenstein...

Seit Gründung des neuen bayerischen Landtags sind die bisherigen Zentrumskandidaten die Fraktion der Rechten...

Die Stärke der deutschen Streitkräfte in Ostafrika, die sich zurzeit an Land befinden, nachdem die aus der Heimat...

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika weiß ebenfalls von einem Abflauen des dortigen Aufstandes zu berichten.

Osterreich-Ungarn.

In Osterreich werden Vorbereitungen zur Mobilisierung gegen einen möglichen Aufstand in Ungarn getroffen.

Frankreich.

Die israelischen Vertreter Deutschlands und Frankreichs in der Marokko-Frage...

Der Inhalt des Marokko-Abkommens ist in Frankreich mit großer Begeisterung angenommen worden.

Die Unterzeichnung des Marokko-Abkommens ist in Frankreich mit großer Begeisterung angenommen worden.

Die Unterzeichnung des Marokko-Abkommens ist in Frankreich mit großer Begeisterung angenommen worden.

tommens fand im Zimmer Rouviers im Ministerium des Auswärtigen statt.

In Paris geht das Gerücht, daß dem Aufstammenden des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni mit dem Reichs-

Nach Mitteilungen sind aus dem Archivat von La Mouches wichtige militärische Dokumente gefunden worden.

In Liverpool wurde dieser Tage eine englisch-japanische Schiffahrtsgesellschaft vereinigt mit einem Kapital von 5 Millionen Pfund.

Die Vereinigung wird in London und Liverpool Bureaus unterhalten, von denen das letztere zum Teil mit japanischen Beamten ausgestattet werden soll.

Norwegen. Über die zukünftige Staatsform Norwegens, ob Republik oder Monarchie, soll nach einem dem Parlament eingereichten Antrag ein neu zu wählender Storting (Volksvertretung) entscheiden.

Minister Witte ist, von Romina kommend, am Donnerstag früh in Petersburg eingetroffen.

Der Moskauer Semjow-Konvikt erklärte die Kolonialpolitik an allen Punkten des Reiches durch Grundsätze des Selbstbestimmungsrechtes.

Die Regierung hat dem Vorschlag des Waffensstillstandes auf dem Kriegsschauplatz in Korea sich nicht zurückzuführen, daß dem Kommandanten der russischen Truppen nicht genügende Vollmachten erteilt worden sind.

Die Verhandlungen mit dem Vorschlag des Waffensstillstandes auf dem Kriegsschauplatz in Korea sich nicht zurückzuführen, daß dem Kommandanten der russischen Truppen nicht genügende Vollmachten erteilt worden sind.

habers nicht annehmen konnte. Dieser verlangte, daß sich die russischen Truppen über den Tumenfluß zurückziehen, und daß den japanischen Truppen gestattet werde, auf dem linken Ufer bis Kinn vorzuziehen...

Der Ursprung und der Verlauf der Unruhen im Kaukasus.

Der Berichterstatter des „Reussischen Bureau“ in Petersburg erhielt von Herrn Mac Callum, der die Verhältnisse der russischen Tatarenkolonialgesellschaft in Baku unter sich hatte...

Am nächsten Morgen schien vollständige Ruhe zu herrschen; das Gewehrfeuer begann jedoch mittags von neuem mit mächtiger Heftigkeit zu regnen.

Die Arbeiter in Baku, die in der Nacht von der Arbeit entlassen wurden, wurden ausgeplündert und in Brand gesetzt.

Die Arbeiter in Baku, die in der Nacht von der Arbeit entlassen wurden, wurden ausgeplündert und in Brand gesetzt.

meister, die jedoch nichts weiter taten, als das zu tun, was ihnen die Umstände nahelegten.

Von Nab und fern.

„Troch der Fleischsteuerung habe ich die Portionen nicht vermindert und die Preise nicht erhöht.“

Der Herrmann blickte ein wenig verlegen, dann meinte er: „Aber das gnädige Fräulein wird siehlich die Güte haben wollen, den Brief zu öffnen.“

Die Unterzeichnung des Marokko-Abkommens ist in Frankreich mit großer Begeisterung angenommen worden.

Waldfriede. Roman von Robert Reinold. Die alte Frau schlang ihren Arm um des Sohnes Nacken und zog seinen Kopf an ihre Brust.

an den Anteil daran geknüpft und zugleich im besten Einklang stehen. Als Veria dem Vater das goldumrandete Brieflein zeigte, sagte er nach Befragung des Inhalts: „Geh, mein Kind, und bring mir die Schmelze der Familie von Gelbern als ein Friedensengel!“

Behrmann blickte ein wenig verlegen, dann meinte er: „Aber das gnädige Fräulein wird siehlich die Güte haben wollen, den Brief zu öffnen.“

Zu gleicher Zeit trat sie ins Haus zurück, um dem Mädchen die nötige Anweisung zu erteilen. Behrmann bemerkte sich wiederhol: er ließ sich die verlockende Einladung an ein Frühstück nicht zweimal sagen, sondern folgte Veria ins Haus, die dann, dem Allen freudlich zuwinkend, an ihm vorüber hinaus auf den Baldbweg schritt.

